

## „Für eine gerechte und nachhaltige Zukunft“

Rede Elke Ronneberger,

Bundesvorständin Sozialpolitik Diakonie Deutschland

Sperrfrist: 18. Januar, 12.20 Uhr

**ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!**

**Diakonie Deutschland**  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e. V.

Elke Ronneberger  
Bundesvorständin Sozialpolitik

Caroline-Michaelis-Straße 1  
10115 Berlin  
T +49 30 65211-1803  
elke.ronneberger@diakonie.de  
www.diakonie.de

Registergericht:  
Amtsgericht  
Berlin (Charlottenburg)  
Vereinsregister 31924 B

Evangelische Bank eG  
BIC GENODEF1EK1  
IBAN: DE42 5206 0410 0000 4050 00

USt-IdNr.: DE 147801862

Barrierefreier Parkplatz in  
der Tiefgarage

## „Wir haben es satt!“ – Demo für eine sozial-gerechte Agrarwende

Berlin, 18.01.2025

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter!

Wir sind viele. Und wir sind laut. Wir treten gemeinsam ein für eine gerechte und nachhaltige Zukunft. Für ein Leben in Würde. Für ein gesundes Leben. Für Teilhabe.

Und – das ist mir und der Diakonie ganz besonders wichtig: Es geht um Würde, Gesundheit und Teilhabe für ALLE Menschen. Nicht nur für diejenigen, die sich das leisten können, sondern für uns alle – für mich und für Dich!

Und genau deshalb sehen wir eine gemeinsame Verantwortung für eine nachhaltige Politik. Eine Politik, die unseren Planeten nicht überlastet.

Die Menschen sollen nicht nur satt werden, sie sollen auch gesund bleiben. Das muss auch für diejenigen von uns gelten, die nicht viel Geld haben, die auf Solidarität angewiesen sind, zum Beispiel weil sie Bürgergeld beziehen. Aber wie soll das gehen?

Beim Bürgergeld gibt es dieses Jahr eine Nullrunde – und auch für 2026 hat der Bundesarbeitsminister bereits eine Nullrunde angekündigt. Das ist bei der weiter anziehenden Inflation in Wirklichkeit eine Kürzung.

Eine selbstbestimmte, gesunde Ernährung ist mit dem Bürgergeld praktisch unmöglich – ich spreche hier von Millionen Menschen, denen das Recht darauf verwehrt wird.

Und dabei sind ökologische Aspekte noch gar nicht mitgedacht. **Für 6,42 Euro am Tag kann sich niemand nachhaltig ernähren.** Das reicht noch nicht einmal für ein Bio-Brot und ein Stück Bio-Butter.

Menschen, die auf soziale Sicherung angewiesen sind, werden dadurch unfreiwillig Teil eines Systems, das nicht nur ihre Gesundheit, sondern auch die unseres Planeten gefährdet.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Wenn wir unsere ökologischen Ziele erreichen wollen, braucht es dringend ein Umdenken! Wir müssen unser Ernährungssystem umbauen – und dabei muss es gerecht zugehen. Bei der sozialen Existenzsicherung müssen ökologische Aspekte endlich mitgedacht werden.

Dies ist eine Frage der Menschenwürde und eine Frage der Gesundheit unserer Erde. Aber es ist auch zwingend notwendig für die Akzeptanz der Ernährungswende.

**Deshalb sagen wir als Diakonie: Ein menschenwürdiges Existenzminimum kann in Zukunft nur gesichert werden, wenn es zu einem sozial-ökologischen Existenzminimum weiterentwickelt wird.**

## Konkret heißt das:

- **Eine warme, vollwertige Mahlzeit an jedem Tag muss für alle Menschen möglich sein!** Jeder Mensch soll sich selbstbestimmt, nachhaltig und gesund ernähren können. Das Bürgergeld muss dafür die entsprechenden Ausgaben vorsehen. Ökologische Mindeststandards und Produktionsbedingungen müssen dabei genauso eine Rolle spielen wie die Gesundheit.
- **Die Regierung muss dafür sorgen, dass sich Kinder aus einkommensschwachen Haushalten gesund ernähren können.**
- **Wir fordern gesundes und bezahlbares Essen in Schulen, Kitas, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen!**
- Die Politik muss Nachhaltigkeitskriterien in den Beschaffungs- und Vergaberichtlinien für Träger von öffentlich geförderten Einrichtungen mit Gemeinschaftsverpflegung verankern.
- **Betriebs- und Nachbarschaftskantinen können eine wichtige Rolle spielen,** um die Versorgung und Teilhabe aller zu fördern.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Wir fordern dies alles nicht nur für uns, sondern für die Zukunft unserer Gesellschaft, unserer Kinder und Enkelkinder!

Eine Gesellschaft, in der jeder Mensch das Recht auf eine gesunde, selbstbestimmte und nachhaltige Ernährung hat.

Wir erwarten von der neuen Bundesregierung einen Kurswechsel in der Agrarpolitik – **Für eine gerechte und nachhaltige Zukunft.**

Danke!